

# Pilatus sucht CORPUS DELICTI

## Textbeispiele und Erklärungen

*Die Ausgangssituation: Pilatus (P) liebt seine Frau Claudia Procula, die aus einer sehr viel „besseren“ Familie stammt als er, abgöttisch. Sie ist sehr spirituell, sieht in allem und jedem ein Zeichen, etwas, das Pilatus als abgeklärter Realist erduldet. Claudia ist von Jeshua (Jesus) von einer langen Krankheit geheilt worden, sie ersucht Pilatus, ihn vor den Hohenpriestern zu retten. Nachdem die Geislung nicht die beabsichtigte Wirkung erzielt und auch der Osterbrauch, einen Gefangenen freizugeben, nicht funktioniert – Barabas wird begnadigt – muß Pilatus Jeshua kreuzigen. Damit beginnen seine Probleme allerdings erst....*

Dazu muss gesagt werden, dass historisch der zu dieser Zeit unter Verfolgungswahn leidende Kaiser Tiberius sicher eine große Gefahr für einen Statthalter war, der durch unsensible Vorgehensweise einen Aufstand in seinem Gebiet verursachte – und einen entsprechenden Kostenaufwand durch entgangene Steuern und Ausgaben für die Kriegskasse. Dadurch war der Entschluss des Pilatus, sich der Stimmung zu beugen, eigentlich vorgegeben, egal ob der tatsächliche Mann es nun guthieß oder nicht.

„Die Leiche ist weg!“ „Die Leiche ist weg!“

**P:** (Einspielung am Schreibpult) Mein Urlaub , also, verloren! Mein Zenturion erklärte mir, dass der Hohepriester das Grab schon seit dem Vortag bewachen ließ, weil er befürchtete, dass die Leiche gestohlen und zum Gegenstand der Verehrung werden könnte. „Also, was habt ihr gesehen?“ Hohlköpfe!

„Wer hat den Stein von der Höhle weggerollt?“

**Zenturion:** „Die Frauen, unterstützt von den Wachen, und da er auch dann noch zu schwer war, habe ich ihnen geholfen, als ich auf meiner Patrouille vorbeikam. Da haben wir entdeckt, dass das Grab leer war.“

**P:** Ich konnte diese Geschichte von diesem leeren Grab einfach nicht glauben. Wenn so viele vereinte Kräfte nötig waren, um die Tür aufzustemmen, wie hätte dann Jeschua ganz allein, nachts...? Nein, unvorstellbar.

Was will ich hier bei den Toten? Bänke in den Felsen gehauen. Bandagen, Salben und vor allem das Schweiß Tuch aus gutem Stoff, ordentlich zusammengefaltet. Spricht das doch jedem gesunden Menschenverstand hohn. Myrrhe und Aloe. (rausrennen Diawechesel)

Ich wusste gleich Bescheid! Man hatte diesen Hohlköpfen von Wachen Schlafmittel in den Wein gemischt. Deshalb hatten sie nichts gesehen, nichts gehört, als die Diebesbande nachts den Stein wegrollte, die Leiche herausholte und das Grab wieder verschloß. Eine perfekte Inszenierung: Auch eine gewitzte Öffentlichkeit musste dem Magier daraufhin übernatürliche Kräfte zusprechen. Wir mussten die Diebe fangen und die Leiche Jeschuas finden!

**Zenturion:** (langsam sprechend...) „Es ist nicht unsere Aufgabe, Präfekt, uns um geschändete jüdische Gräber zu kümmern. Das ist die Sache der Juden“

**P:** „Ich bin für die Aufrechterhaltung der Sicherheit zuständig.“

**Zenturion:** „Sicherheit für die Lebenden Präfekt, nicht für die Leichen. Und vor allem nicht für die Leiche eines jüdischen Gauners.“

**P:** „Jeschua hat sich nichts zuschulden kommen lassen.“

**Zentruion:** „Ihr habt ihn aber trotzdem gekreuzigt.“

**P:** „Gehorcht einfach, das genügt. Wenn wir das Volk in dem Glauben lassen, dass der Jeschuha ohne Hilfe den Stein von seinem Grab gerollt hat und ins Leben zurückgekehrt ist, haben wir binnen kürzester Zeit das größte vorstellbare Chaos in diesem verdammten Land, wo selbst der Wein und die Zitronen Fieberanfälle bekommen! Habe ich mich deutlich genug ausgedrückt?

Die Veranstalter dieses Spektakels können eine Glaubensbewegung ins Leben rufen, und dann steht morgen ganz Israel in Flammen.

Ich hatte mich nicht getäuscht: Sie waren genug an der Zahl, um ohne viel Aufhebens den Stein zur Seite zu rollen und die Leiche fortzuschaffen!

**P:** „Wo ist die Leiche?“ „Wo ist die Leiche?“

**Jünger:** „Gnade, Herr, Gnade! Wir haben nie etwas Unrechtes getan, niemals! Er hat die Stände im Tempel verwüstet, er hat die Wechsler und Händler vertrieben! Er hat die Sabbatruhe angegriffen, nicht wir.“

**P:** Die Empörung der Betrogenen stand ihnen ins Gesicht geschrieben. Meine Spione hatten berichtet, dass manche vier Jahre lang mit Jeschua herumgezogen waren, sein Elend, seinen Glauben, seine Kämpfe, seine Vision mit ihm teilen, und dann wurde ihr großer Traum durch den Tod ihres Helden zunichte, der im besten Mannesalter an einem Kreuz verblutet ist! So lagen sie mir zu Füßen, arme Juden in Lumpen.  
„Warum seid ihr nur zu zehnt?“

**Jünger:** „Einer von uns hat sich erhängt“

**P:** „Und der zwölfte?“

**Jakob:** „Mein Bruder Johanaan ist in Jerusalem geblieben, er hat sich heute morgen von uns verabschiedet, er wollte das Grab besuchen.“

**P:** „Ihr nicht?“

**Jünger:** „Nein wir wollen nach Hause“

**P:** „Wo wart ihr heute Nacht?“

**Jünger:** „Hier“.

**P:** Sie machten einen ehrlichen Eindruck.

Wenn ihnen etwas zu ihrer Verteidigung eingefallen wäre, hätten sie es längst vorgebracht. Und da kam Nr. 12 hereinspaziert.

**Johanaan:** „Sei begrüßt, Pontius Pilatus. Ich bin Johanaan, der Sohn des Zebedäus. Ich bin gekommen, um dir zu verkünden, was ganz Jerusalem schon weiß: Jeschua hat sein Grab verlassen.“

**P:** Dieser Johanaan hatte wirklich die unverschämte Selbstsicherheit eines Sohnes aus gutem Haus. (Regieanweisung S.110) „Ich werde euch nicht festnehmen. Geht nach Hause. Und setzt nie wieder den Fuß nach Jerusalem. Vergesst euren Magier und behaltet die Geschichte mit der verschwundenen Leiche für euch. In ein paar Stunden werden wir sie gefunden haben und die Diebe ins Gefängnis werfen.“

**Johanaan:** (lacht) „Ich weiß, wer Jeschuas Leichnam hat. Ich weiß, wer es ist.“

**Pilatus:** „Woher weiß du das?“

**J:** „Weil es so geschrieben stand“

**P:** „Interessant. Und?“

**J:** „Alles geschah in der vorgesehenen Ordnung.“

**P:** „Aha. Und wer hat nun die Leiche?“

**J:** „Der Engel Gabriel“

**P:** Lange betrachtete ich den armen Jungen. Mit jeder Faser seines jungen Leibes und seiner jungen Seele glaubte er an das, was er sagte. Dieser hebräische Wahnsinn! Die Engel sind eine einheimische Spezialität wie Orangen, Datteln oder das ungesäuerte Brot. Sie sind Botschafter Gottes, Geistwesen, die menschliche Gestalt annehmen können. Heute sind sie natürlich antirömisch, genauso wie sie früher antiägyptisch waren, denn wunderbarerweise stehen sie in sämtlichen Auseinandersetzungen stets auf der Seite der Juden und greifen immer dann ein, wenn sie ihr Verstand im Stich lässt. Ha! Ich wusste schon, wo wir die Leiche suchen mussten! Bei Joseph von Arimathia

### 3 JOSEPH VON ARIMATHIA!

Wir ritten durch das Tor und fanden den Hof von Josef von Arimathia in einem merkwürdig verlassenem Zustand vor: es herrschte Grabesstille, umgekippte Möbel, aufgeschlitzte Matratzen, kein Zweifel: Der Hof war von Räufern überfallen worden. Und wo waren die Bewohner? Keine Blutspuren, Schmuckkästchen ausgekippte, Goldstücke lagen zuhauf herum. Diebe, die nichts stehlen wollten? Ich sah in den Keller!“ Frauen, Männer, Kinder, Greise, die gesamte Belegschaft des Gutes, lagen hier gefesselt und geknebelt.

(Life) **P:** „Was ist passiert, Joseph?“

**J:** „Ein paar Männer haben hier nach der Leiche gesucht, (lächelnd) Sie hatten sich dasselbe überlegt wie du.“

**P:** „Wer war es?“

**J:** „Sie waren maskiert.“

**P:** Klar sie kamen aus Jerusalem... und wer aus Jerusalem suchte wohl nach einer verschwundenen Leiche, wenn nicht die Männer des Sanhedrin, die einen lästigen postumen Kult verhindern wollten. „Kaiphas?“

Joseph von Arimathia gab keine Antwort – die einzige ehrenhafte Möglichkeit für einen Juden, einem Römer einen Hinweis zu geben.

„Und Kaiphas musste unverrichteter Dinge gehen?“

**J:** „Ja! Jetzt können wir nur noch warten.“

**P:** „Worauf?“

**J:** „Auf die Bestätigung, dass die Leiche gestohlen wurde. Das werdet ihr beweisen müssen, Kaiphas und du.“

**P:** „Wir müssen nichts beweisen! Wenn eine Leiche weg ist, dann hat sie jemand gestohlen. Das ist doch sonnenklar.“

**J:** „Mitnichten! Und ich fürchte für dich, dass mit jedem weiteren Tag die Klarheit darüber wächst, wie es war: Er wurde vom Engel Gabriel geholt. Sein Leben war ungewöhnlich; sein Tod auch.“

**P:** „Warum hast du dann für seinen Tod gestimmt, wenn du so viel von ihm hältst?“

**J:** „Für unseren Hohenpriester Kaiphas sind die Dinge immer ganz einfach. Er weiß genau, was gut und was böse ist. Für mich sind die Dinge komplizierter. Ich fand Jeschua faszinierend und verwirrend. Seine Wunder haben mich beeindruckt, obwohl er selbst sie verabscheut hat. Kaiphas war er von Anfang an ein Dorn im Auge. Ohne sich auf die Prüfung von Einzelheiten einzulassen, hat er ihn wegen Gotteslästerung aufs schärfste verurteilt.“

**P:** „Und du hast Kaiphas nachgegeben?“

**J:** „Nein, ich habe Jeschua nachgegeben.“

**P:** „Was sagst du da?“

**J:** „Ich hatte eigentlich vor, Jeschua freizusprechen. Aber im Augenblick der Abstimmung drehte Jeschua sich zu mir um, als ob er gehört hätte, was ich dachte, und seine Augen sagten ganz deutlich: Tu es nicht, Joseph, stimm mit den anderen für meinen Tod!“

**P:** „Aber...“

**J:** „Jeschua wollte es so!“

**P:** Joseph hatte offenbar, wie meine Gattin Claudia Procula, die Vorstellung entwickelt, dass Jeschua sterben wollte. „Ich möchte nicht in deiner Haut stecken Joseph!“

Ich habe mir demonstrativ die Hände gewaschen, aber du hast einen Gerechten auf dem Gewissen!“

**J:** „Wäre Jeschua ein Mensch gewesen, hätte ich einen Gerechten auf dem Gewissen. Aber Jeschua war kein Mensch.“

**P:** „Ach! Sondern?“

**J:** „Der Sohn Gottes“

**P:** Da habe ich das Gespräch abgebrochen und bin nach Jerusalem zurückgekehrt! (Einspielung am Schreibpult) Jetzt stehe ich da, ohne eine heiße Spur, und jage immer noch einer verwesenden Leiche hinterher, die ich unbedingt öffentlich den Würmern übergeben will, bevor ihr Verschwinden die Gemüter in Palästina noch mehr erhitzt! Bis bald, gehab dich wohl, Dein Bruder Pilatus.

*Nachdem also Pilatus Joseph glaubt, dass der die Leiche nicht versteckt hält, kommt ihm ein neuer Gedanke: Kaiphass, der Hohenpriester, hat die Leiche versteckt, um durch ihr späteres Wiederauftauchen den Kult zu vernichten. Man muß bedenken, dass es verschwundene Leichen schon öfter gegeben hat. Aber auch diese Hoffnung erweist sich als Sackgasse, Kaiphass sucht Pilatus als Verbündeten gegen die Wiederauferstehung. Er berichtet, dass ausgerechnet Prinzessin Salome den wiederauferstandenen Jeshua als erste gesehen haben will. Das bringt Pilatus auf eine neue Idee: Herodes hält die Leiche versteckt, um einen Aufstand gegen Rom zu inszenieren(ein durchaus plausibler Plan). Aber Herodes winkt ab*

**Herodes:** in jener Nacht...es lief ganz anders als gedacht, Pilatus ganz anders! Jeshua sagte, er habe seine Bestimmung zu erfüllen, er müsse die Menschheit retten, nicht sich selbst. Wir haben nichts verstanden. Meine Frau hat immer schon gedacht, dass er bloß ein Hochstapler ist, und in dieser Nacht habe ich ihn zum ersten Mal genauso gesehen wie Herodias. Ich bin furchtbar zornig geworden und habe Jeshua befohlen, vor unseren Augen ein Wunder zu tun. Doch der Nazarener reagierte gar nicht darauf, er stand nur da, geknickt. Da habe ich den ganzen Palast zusammengetrommelt, Wachen, Dienstboten, Sklaven und alle durften sich an Jeshua ihr Mütchen abkühlen, sie haben ihn verspottet, beleidigt im lächerlichen Königskostüm, dem zerfetzten Mantel wollte er ein Weltreich gründen, wenn wir ihn dir nicht zurückgeschickt hätten, wir hätten ihn noch in derselben Nacht in Stücke gerissen.“ (Seufzer) „Glaubst Du an diese Auferstehung?“

**P:** „Natürlich nicht!“

**H:** „Ich auch nicht!“

*Aber Pilatus hat wieder eine neue Theorie:*

**P:** (Einspielung beim Schreibpult) Mir ist aufgefallen, dass weder die Männer noch die Frauen Jeshua sofort erkannten. Der Kerl trägt eine Kapuze, lüftet sie nur kurz und verschwindet. Natürlich! Jeshua verfault irgendwo und ein Doppelgänger schlüpft in seine Rolle. Ein Doppelgänger!

(Life) Nur wer?

Die Kraft dieser Hypothese nahm mich gefangen!

**P:** Während der dritten Wache meiner Männer, um Mitternacht, schlich ein Schatten mit Kapuze durch die Straße. Offensichtlich war er auf der Hut, er drehte sich in einem fort um, benahm sich wie ein Dieb. Meine Männer schlugen zu, gleich darauf lag er am Boden, an Händen und Füßen festgehalten, mit dem Kopf in der Gosse, die vor Abfällen starrte. – Johanaan! Jüngster Schüler Jeschuas, der, der zu seinen Gefährten gelaufen kam, um ihnen vom Verschwinden der Leiche zu berichten, und behauptet hatte, der Engel Gabriel sei dafür verantwortlich... Er hatte sich den Bart abrasiert und die Lider mit Kohle geschminkt. So ähnelt er tatsächlich seinem Meister. Er wehrte sich nicht einmal. Ich war von so widersprüchlichen Gefühlen heimgesucht – Erleichterung, ihn endlich gefasst zu haben, und Ekel vor diesem Ränkespiel... Ich ließ ihn ins unterirdische Verlies werfen. Jetzt ruht er unter meinen Füßen!

**Johanaan:** Komm näher Pilatus, du stirbst doch vor Verlangen, mit mir zu sprechen!

**P:** Merkwürdige Haltung für ein Gebet

**Johanaan:** So ist er gestorben, am Kreuz, wie ein Verbrecher. Nun werde ich immer so beten. Eben habe ich fast die Nägel in meinen Handgelenken gespürt!

**P:** Ist er verrückt geworden? Womöglich hatte er die Zeugen unwillentlich getäuscht, vielleicht war es ihm nicht einmal bewusst, dass er sie hinters Licht geführt hatte.

Johanaan, Egal was der Sanhedrin sagt, ich war immer der Ansicht, dass dein Jeschua anständiger, gerechter und aufrichtiger Mann ist!

**Johanaan:** Dann hast auch du Pilatus, das Licht seines Wortes empfangen?

**P:** (angewidert) Nein, ich habe nur eine griechische Bildung genossen und davon ein Interesse für Weisheit behalten

**Johanaan:** Aber Jeschua ist kein Weiser!

**P:** Doch, ein ungeschickter, starrköpfiger Weiser - wie Sokrates, der lieber stirbt als widerruft.

**Johanaan:** Jeschua ist kein Weiser!

**P:** Da hatte ich gedacht, ihn mit diesem riesigen Kompliment – seinen Meister mit Sokrates zu vergleichen! Zutraulich zu stimmen, aber weit gefehlt – ich hatte eine Mauer des Schweigens zwischen uns errichtet.

Warum gibst du dich als Jeschua aus?

**Johanaan:** (völlig verwirrt) Nein.

**P:** Doch! Warum solltest du es sonst tun, als frommer Jude? Ein frommer Jude rasiert sich nicht!

**Johanaan:** (lachend) Ich habe mir nicht den Bart abrasiert, um Jeschua ähnlicher zu werden, sondern um den Argusaugen deiner Leute zu entgehen, Pilatus. Du hast uns Jünger ja verboten, je wieder einen Fuß nach Jerusalem zu setzen.

**P:** Was wolltest du bei seiner Mutter?

**Johanaan:** Jeschua liebte seine Mutter sehr, und ich bin sicher, dass er selbst ihr die frohe Botschaft verkünden will. Ich wäre so gern selbst dabei, wenn er kommt.

**P:** Dieser Junge machte mich wahnsinnig.

**Johanaan:** Ich bitte dich, Pilatus, laß mich zu Maria gehen.

**P:** Du leugnest also, dich als Jeschua ausgegeben zu haben

**J:** Gewiß

**P:** Hast du kürzlich Salome getroffen, die Tochter der Herodias

**J:** Ja

**P:** Und Myriam aus Magdala?

**J:** Ja

**P:** Und die zwei Pilger aus Emmaus?

**J:** Gewiß

**P:** Er wusste nicht um die Wirkung, die er auf sie ausgeübt hatte.

**J:** Laß mich gehen, ich wäre so glücklich ihn wiederzusehen! Ich gebe dir mein Wort darauf, daß ich mich danach stelle.

**P:** (verneint, - Boden aus wie ein Gekreuzigter und begann wieder zu beten.)

**J:** Ich liebe dich Pilatus. Ich liebe dich!

**P:** (wütend, eisig) Hör auf, wie er zu reden! Wie kannst du behaupten, mich zu lieben? Ich habe dich ins Gefängnis werfen lassen, du wirst nie wieder das Tageslicht erblicken, ich habe deinen Meister hinrichten lassen.

**J:** Er bat am Kreuz um Vergebung für dich.

**P:** Für mich?

**J:** Er sagte „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

**P:** (schüttelt J. heftig) Mich nicht, verstehst du, mich nicht! Du hast mich nicht zu lieben, du hast mir nicht zu vergeben! Ich will das nicht!

**P:** (läuft weg, stürmisch umarmend Claudia) Ich liebe dich....

**Claudia:** Pilatus, ich habe dir etwas Wichtiges zu sagen

**P:** Das du mich liebst, Claudia?

**Claudia:** Ich muß dir etwas anderes sagen, Oh Claudia - Pilatus, etwas Unglaubliches, etwas Bahnbrechendes, etwas...Oh Claudia - Ich habe heute Nacht Jeschua gesehen. Er ist mir erschienen. Er ist wiederauferstanden.

**P:** *Claudia*

*Nachdem also nun Claudia ihm diesen Stoß versetzt, beginnt Pilatus zu verzweifeln. Da bringt ihn sein griechischer Hausphilosoph Kraterios, ein äußerst unappetitlicher Hausgenosse, auf eine neue Idee: wenn er noch lebt, dann ist er nicht am Kreuz gestorben....*

*Hier verraten wir nicht mehr ....*

*Wichtig ist uns die menschliche Reaktion aller handelnden Personen, ob Kaiphas, Herodes, Joseph, Pilatus, Kraterios oder Claudia auf die Ereignisse. Die Wandlung, die der Mensch Pilatus angesichts der für ihn unerklärlicher Ereignisse letztlich durchmacht.*